Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 11

Artikel: Bericht über den internationalen Kongress "Sport and people" in London

Autor: Bründler, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK ÜBER DIE GRENZE

Bericht über den internationalen Kongress «Sport and People» in London

Albert Bründler, ETSK-Mitglied, Luzern

Vom 3. bis 8. Mai 1982 fand in London, im modernen Wembley-Congress-Center, ein Kongress statt, an dem über 600 Vertreter von mehrheitlich englischsprachigen Ländern teilnahmen und vom englischen «Sports Council» organisiert war. Diese an sich unabhängige Institution wird vom Staat finanziell unterstützt und kümmert sich um die Sportförderung im Lande.

Nach der offiziellen Begrüssung durch Mr. Neil Macfarlane, parlamentarischer Unterstaatssekretär, wurde das sehr weitgespannte und vielschichtige Kongressthema *«Sport and People»* über Darlegungen zum Spitzensport, seiner wirtschaftlichen Bedeutung und einem von Herrn Thomas Keller, Präsident AGFIS = *Association Générale des Fédérations Internationales de Sports,* formulierten Überblick über das Tätigkeitsfeld seines Verbandes und dessen Verantwortung für eine gute Jugendsport-Erziehung angegangen.
Ganz auf der Linie der Ausführungen zu den Spitzensportproblemen lagen die Erwägungen von Mr. John Taylor, Marketing Director, der dem Spitzensport mit Hilfe jeder Art von Werbung ausreichend Mittel zur Verfügung stellen will und auch Möglichkeiten sieht, den Sport für die breite Bevölkerung ähnlich zu finanzieren. Diese vorbehaltlose Bejahung blieb nicht unwidersprochen, da Werbung mit Hilfe von Alkohol- und Zigarettenprodukten aus sportethischer Sicht fragwürdig sei. Die im Zusammenhang mit der Propagierung der «Sport für Alle-Bewegung» auftretenden Sportanlagenprobleme wurden aus verschiedener Sicht beleuchtet. In England werden Vereine und Verbände gezwungen, eigene Anlagen zu erstellen, da die Schulsportanlagen für den Vereins- und Freizeitsport nicht zur Verfügung stehen. Bewohner von grossen Städten haben das Verlangen, in der Freizeit auf Feld, Wald und Wasser sich zu bewegen. Intakte Landschaften werden dabei bevorzugt. Der starke Fahrzeugverkehr, die fehlenden Parkplätze, die Aktivitäten in Feld und Wald, die sehr intensive Nutzung der Gewässer (Meer, Seen und Flüsse) verursachen, zusammen mit der Unachtsamkeit der Menschen, erhebliche Schäden.
Von der öffentlichen Hand sollen Massnahmen getroffen werden, die eine geordnete Nutzung der Landschaft in der Freizeit ermöglichen und bleibende Schäden durch vorsorgliche Planung verhindern.
Dr. Falk Billion vom Deutschen Sportbund (DSB) erläuterte die Weiterentwicklung des «Goldenen Planes» des DSB, der in der generellen Planung wohl noch mit Flächenrichtwerten operiert, für neue Sportarten aber mit den Benützerzahlen pro Anlage arbeitet, um im Rahmen von Ortsplanungen Spezialanlagen wie Bogenschiessen, Golf, Minigolf und Tennis erfassen zu können. Entscheidende Faktoren bei der Planung seien die Analyse der Sozialstruktur und des Bedarfskataloges der Bevölkerung. Es zeichnet sich ein starker Trend zum Sport in der freien Natur ab, der als Ausgleich zu den konditionierten Lebensverhältnissen in Industrieländern betrachtet wird.
Deshalb sei es notwendig, ausreichende Zonen für öffentliche Zwecke auszuscheiden, um in fernerer Zukunft noch nicht definierte Sportbedürfnisse befriedigen zu können.
Beim Thema Sportbeläge musste zur Kenntnis genommen werden, dass im europäischen Raum nur eine bescheidene Koordination der Forschung bezüglich Kunststoffbelägen besteht. Der britische Forscher, Dr. Roger Brown, hat mit selbst konstruierten Maschinen Prüfungsergebnisse ermittelt, die schon seit Jahren im Bericht von Dr. Nigg (früher ETH) enthalten sind. Für Trainingsanlagen empfahl Dr. Jan Moormans, Direktor der Holländischen Sportföderation, einen Trainingsplatz mit Quarzsandunterlage und Kunststoffrasen, der sehr gute Nutzungsergebnisse bringe.
Im Architekturbereich wurden viele Beispiele multifunktionaler Anlagen vorgeführt, die vor allem eine phantasievolle Nutzung durch die breite Bevölkerung ermöglichen sollen. Es ist nicht anzunehmen, dass in unserem Land weder die öffentliche Hand noch private Träger solch utopisch anmutende Architekturkonzepte realisieren würden.
Am Beispiel von Hongkong wurde aufgezeigt, wie schwer es ist, in einer viel zu dicht besiedelten Landschaft Sportanlagen für die Masse der Bevölkerung bereitzustellen. Als extremstes Beispiel kann das offene Schwimmbad in einem Autobahn-Erschliessungswerk angesehen werden. Tennisplätze auf Grossbauten, Volley- und Baskethallen in Bank- und Versicherungsgebäuden sind die Regel. Die Regierung verfügt über wenig Land. Sie ist gezwungen, mit privaten Institutionen Lösungen zu finden.

Es ist keineswegs der Mangel an Land, der in vielen Ländern, und vor allem Entwicklungsländern mit starkem Bevölkerungszuwachs, die Erstellung von notwendigen Sportanlagen fragwürdig macht, sondern ganz einfach die fehlenden finanziellen Mittel. Es geht diesen Ländern primär darum, Nahrung, Wohnung, Bildung und Arbeit zu gewährleisten. Sport bleibt in solchen Ländern weitgehend das Primat der privilegierten Oberschicht.

Stets ansteigende Bevölkerungszahlen, Hungersnot, Analphabetismus und Arbeitslosigkeit sind ein ausgesprochen schlechtes Saatfeld für sportliche Aktivitäten breiter Bevölkerungsschichten. So wird es primär Aufgabe unterentwickelter Länder sein, existentielle Lebensbedürfnisse abzudecken, bevor das «human right» des «sport for all» anvisiert werden kann. Vertreter verschiedener Länder haben konkret die Hilfe der sogenannten reichen Industrienationen verlangt, um sportliche Förderungen zu betreiben.

Herr Mustapha Kamal El-Halafawi, Generalsekretär des ägyptischen Rates für Sport und Jugend, wünscht eine Beziehung mit der Schweiz anzubahnen, um Probleme des Schulsportes, der Leiterausbildung und des Sportanlagenbaus besprechen zu können. Die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Unterschiede der Teilnehmer und das weitgespannte Konferenzthema brachten einen Überblick über die Tendenzen im Breitensport. Die Konferenz ist als Beginn einer Konferenzreihe im britischen Raum zu betrachten, die in den kommenden Jahren noch mit einer umfassenden Sportmesse gekoppelt sein wird. Auch wenn in vielen Bereichen wenig Neues ausgesagt wurde, so ist doch die Erkenntnis wertvoll, dass wir Schweizer mit unseren Sportstrukturen über ein ausgezeichnetes Instrument verfügen. ■